



Newsletter

Initiative ohne Grenzen

Ausgabe 12

März 2019

Liebe Paten, Mitglieder und Freunde des Vereins!

Diesen Newsletter schreibe ich im Zeichen des 25-jährigen Bestehens unserer Kiew-Hilfe. 25 Jahre Einsatz und Hilfe für Menschen in Münchens Partnerstadt Kiew und auch darüber hinaus.

1994 erfuhren mein Mann und ich zum ersten Mal von der schwierigen Lage von kinderreichen Familien, worauf wir spontan eine Patenschaft für eine kinderreiche Familie übernahmen. Aus dieser „Ein-Familien-Hilfe“ wurde im Laufe von 25 Jahren eine umfassende und viel beachtete, vor allem von der Kiewer Bevölkerung mit großer Dankbarkeit angenommene Unterstützung in vielen Bereichen.

Glücklicherweise fanden wir trotz der vielen Brennpunkte in der Welt und auch der viele großen Organisationen mit ihrer Medienpräsenz immer wieder großartige Spender, die unsere Bemühungen unterstützten und es bis heute tun. Das erforderte eine Menge Arbeit und Einsatz, nicht nur hier in München, sondern auch bei unserem Partnerverband in der Ukraine, dem Samariter-Bund Kiew, ein großes Glück, einen so zuverlässigen und korrekten Partner zu haben.

Es lässt sich nicht beziffern, wie vielen notleidenden Familien wir durch unsere Überbrückungs- und Anschubhilfe den Schritt in ein selbstbestimmtes Leben ermöglicht haben, wie vielen alten Menschen wir die letzten Lebensjahre erleichtert und auch das Bild von „den Deutschen“, das oft noch in den Köpfen vorhanden war, verändert haben, und wie vielen, vor allem kranken und behinderten Kindern wir durch ausreichende Ernährung, Medikamente und vor allem Pflege und Zuwendung Erleichterung verschafft und oft zur Heilung beigetragen haben.

Der Einsatz hat sich gelohnt und wird sich auch noch zukünftig lohnen, Dankbarkeit lässt sich allerdings nicht in Zahlen messen.

Nun aber ein kurzer Bericht über den derzeitigen Stand und unsere Einsatz im letzten Jahr.

Wir haben jetzt genau 100 Paten, für allerdings 240 Patenfamilien in Kiew. Das kommt daher, weil viele Paten mit ihrem Beitrag mehrere unterschiedlich große Familien unterstützen.

Wie schon die Jahre davor, konnten wir auch im letzten Jahr wieder viel Geld nach Kiew schicken, was auch zum großen Teil der Förderung von Sternstunden e.V. und der Itzel-Stiftung zu verdanken ist. Geld, das für besondere und neue Projekte ausschließlich Kindern in Notsituationen zugutekommt. Die Zahl der Unterstützten und der Umfang des Bedarfs sind auch wegen des hohen Aufkommens der Binnenvertriebenen aus dem Krisengebiet im Osten der Ukraine stark angestiegen. Die Notwendigkeit für Hilfe steigt aber weiter, weil eine Besserung der sozialen Verhältnisse in diesem Land nicht absehbar ist. Der Trend wird sich fortsetzen und unsere Hilfe wird auch zukünftig nötig sein.

Die Überweisungen von Patenbeiträgen und nicht zweckgebundenen Spenden (unabhängig von den Förderungen der beiden Stiftungen) sind deutlich gestiegen. Waren es **2017** noch **41.906 €**, so waren es **2018 schon 65.430 €**. Nach der Neustrukturierung der Geschäftsführung beim Samariter-Bund Kiew ist die Arbeit hinsichtlich unserer Projekte und Unterstützungen wieder in vollem Umfang möglich. Wir können darauf reagieren und unseren Einsatz verstärken, soweit es unsere Mittel erlauben.

Der Unterstützung von Familien und alten Menschen gilt nach wie vor unser vorrangiges Bemühen. Persönliche Kontakte und Gespräche dienen nicht nur der Kontrolle, sondern auch unserer Philosophie, Hilfe nicht anonym, sondern zielgerichtet und persönlich zu leisten.



Bei meinem Besuch erzählen alte Menschen und kinderreiche Familien von ihren Sorgen und Problemen



Eines unserer langjährigen Projekte, das „**Sozialzentrum Das besondere Kind**“ stand auch wieder auf der Liste unserer Unterstützung. Die Station ist von einer anfangs reinen Kurzzeitpflegestation für Kinder, deren Mütter eine Auszeit brauchen, zu einer Basisstation für alle Aktivitäten für Kinder in Kiew geworden.

Es besteht eine enge Kooperation zwischen dem angrenzenden Kinderkrankenhaus Nr. 1, dem Waisenhaus Vorzel und dem Palliativprojekt. Wenn Kinder in den genannten Einrichtungen dringender ärztlicher Behandlung bedürfen, können sie in der Sozialstation für die Zeit der Behandlung untergebracht werden. Die Behandlung im Krankenhaus erfolgt dann aufgrund dieser Kooperation in der Regel kostenlos. Wir schicken für das Essen jährlich 5.000 - 7.000 € nach Kiew, dazu kommen immer wieder Mittel zum Unterhalt, so z.B. in 2018 der Ersatz einer Waschmaschine, einer Mikrowelle, weil die Kinder zu unterschiedlichsten Zeiten essen, oder aber auch Bettwäsche, Handtücher und Hygieneartikel.



Seit einigen Monaten arbeiten dort eine Logopädin und eine Psychologin. Diese gehen auch in die Häuser und in die Familien, denn besonders die Mütter, die bisher von keiner Seite Hilfe erhalten haben, benötigen oft dringend psychologische Unterstützung. Allein der Umstand, dass sie sehen und erleben, dass sie überhaupt existieren und ein Teil der Gesellschaft sind, gibt ihnen Mut und Kraft.



Arbeit der Logopädin



ihr Arbeitsmaterial



Bewegungstherapie

Das Projekt „**Mobile palliative Pflege für Kinder**“ das wir mit Hilfe von Sternstunden e.V. und der Itzel-Stiftung, aber auch mit Spenden unseres Vereins finanzieren, ist gut angelaufen und bewährt sich. Die Anfragen übersteigen um ein weites die Möglichkeiten für den Samariterbund, insbesondere bei der Finanzierung der Pflegekräfte.



Badelifter, Gleittücher zur Umbettung der Patienten und Treppenstuhl, Hilfsmittel erleichtern die Pflege

Im Waisenhaus Lubny, das wir seit vielen Jahren mit Zuschüssen für das Essen der Kinder unterstützen, läuft das Projekt für sexuell missbrauchte und traumatisierte Kinder, genannt „Trauma-Hilfe Lubny“ erfolgreich. Die Kinder finden dort professionelle Betreuung und ein liebevolles Zuhause. Unsere Unterstützung, und besonders die der Itzel-Stiftung, gelten der Sicherung der Gehälter für Psychologen und Pflegekräfte und des Arbeitsmaterials. Ein Einsatz, der sich zum Ziel setzt, Kindern die Schrecken der Vergangenheit vergessen zu lassen und wieder Vertrauen zu Erwachsenen aufzubauen. Aber auch für das Essen sind wir unentbehrlich, der Betrag von 7.000 € jährlich deckt ca. 42% des Gesamtbedarfs, der Rest wird durch Eigenanbau von Obst und Gemüse auf dem Heimgelände und mit Spenden von Naturalien aus der Nachbarschaft gedeckt. Unterstützung von Seiten der örtlichen Behörden gibt es nicht.

Über die Verwendung der Spenden, die wir zusätzlich zu den Patenbeiträgen überwiesen haben, möchte ich hier auszugsweise berichten:

Wir haben in Kiew einen „Spendentopf“, den wir schon seit Jahren mit nichtgebundenen Spenden füllen. Wir nennen ihn „Hilfe für Soziale Notfälle“. Daraus werden dringende Hilfen wie Medikamente, Winterkleidung für Kinder in notleidenden Familien, aber auch Lebensmittel für Familien, deren deutsche Paten ausgeschieden sind, finanziert.

Ein großes Thema ist die Lage der Familien, die in der Ostukraine unter den Auswirkungen der Kampfhandlungen leiden. Es sind sowohl Familien, die aus verschiedensten Gründen dort nicht wegkönnen, oder Familien, die vertrieben wurden oder selbst geflüchtet sind und auch außerhalb der gefährdeten Gebiete ohne jegliche Versorgung sind und Hilfe brauchen. Wir unterstützen aktuell 70 Familien mit Kindern in der 5-km-Zone des Krisengebiets im Osten, 17 binnervertriebene Familien im Kiewer Gebiet und 44 ehem. Zwangsarbeiterinnen in Druschkiwka (der Kontaktlinie entlang der von der Ukraine kontrollierten Seite). Für Bergarbeiterfamilien in Toschkiwka, ebenfalls in der 5-km-Zone haben wir von Kiew aus im Oktober 70 Lebensmittelpakete geschickt. Die Zechen wurden geschlossen, die Arbeiter bekamen seit sechs Monaten kein Gehalt. Uns wurde von der Staatsverwaltung für den Kreis Popasnaja (Region Lugansk) ein offizielles Bittgesuch zugeleitet.



Eine Familie und ein arbeitsloser Familienvater in Toschkiwka freuen sich über die Lebensmittel





Übergabe der
Lebensmittel an
ehemalige Zwangs-
Arbeiterinnen in
Druschkiwka

Insgesamt sind es für diese Sonderaktionen pro Jahr **906** Lebensmittelpakete im Wert von **11.325 €**

Für die beinamputierte Frau B. haben wir einen Toilettenstuhl, und für ihre 6-jährige Enkelin (Vollwaise), Winterkleidung gekauft.

Wie jedes Jahr haben wir auch 2018 für alte Menschen und Kinderinvaliden Pampers und Medikamente im Wert von 1000 € finanziert.



Bereits eine kleine Tradition ist die Weihnachtsbescherung von Kindern im Krankenhaus, aber auch von Kindern in armen Familien. Die Freude der kleinen Patienten ist groß.

Wir können sagen, dass nicht nur all die Jahre seit Beginn unserer Initiative sondern auch das Jahr 2018 eine gute und fruchtbare Zeit war, in der wir dazu beitragen konnten, ein wenig Licht in die Welt zu bringen.

In diesem Sinne danke ich Ihnen allen, den Paten und Mitgliedern, mein Dank geht an die vielen externen Spender, ganz besonders danke ich Sternstunden e.V. und der Itzel-Stiftung.

Elisabeth Hölzl
1. Vorsitzende

Brücke nach Kiew e.V.

Kidlerstraße 49
81371 München
Tel.: (089) 720 591 58
Fax: (089) 720-596 64

Registergericht München, Reg. Nr. VR 17550
Vorstand (gemäß § 26 BGB): Elisabeth Hölzl
E-Mail: muenchen@bruecke-nach-kiew.de
Internet: www.bruecke-nach-kiew.de

Raiffeisenbank München Süd eG IBAN: DE74 701 69466 0000019950 BIC: GENODEF 1M03

Für den Inhalt verantwortlich: Elisabeth Hölzl